Vom Kriegsschauplatze.

Von Harrisburg.

Frederick wieder von unsern Truppen besetzt.

Rückzug der Rebellen über den Potomac.

Harrisburg, 12. Juli. Officielle Depeschen sind hier eingelaufen, welche melden, daß unsere Truppen Frederick, Md., wieder besetzt haben.

Es geht das Gerücht, daß die Rebellen angefangen haben, sich wieder über den Potomac zurückzuziehen.

Die nördliche Central-Eisenbahn ist frei von den Rebellen.

General-Adjutant Schultz macht bekannt, daß farbige Truppen als „Hunderttags-Leute" auch Compagnieweise angenommen und in Regimenter eingemustert werden sollen, wenn eine genügende Anzahl vorhanden ist.

Die Rebellen zu Bellair, Md.

Die Conewingo Brücke.

Havre de Grace, 12. Juli.— Leute von Bellair, 16. Meilen von hier, berichten, daß 1000 Mann Rebellen-Reiterei dort waren.

Ein Bauer, Namens Hall, hat gestern einen Rebellen erschossen, weil er sein Haus niedergebrannt hatte.

Der Telegraph ist in Ordnung bis zur Conewingo Brücke. Die Brücke ist sicher.

Gestern Abend soll bei Bellair ein hitziges Treffen vorgefallen sein.

Von Waschington.

Waschington, 12. Juli. Der Telegraph nach Waschington wird ausschließlich von der Regierung benutzt, und es sind daher an die Presse keine direkten Nachrichten eingelaufen.

Gerüchte gehen, daß der Feind heute (Dienstag) früh die Forts an der 14. und 17. Straße mit einem Angriff bedrohte und das man um 11½ Uhr in der Stadt heftiges Feuern hörte.

Die Rebellenmacht, die Waschington bedroht, wird auf 15,000 oder mehr geschätzt.

Der Ueberfall an der Philadelphia-Eisenbahn.

Gefangennahme des General-Major Franklin.

Perryville, 12. Juli. Ueber die Gefangennahme des Gen. Franklin auf dem Eisenbahnzuge der Philadelphia-Baltimore Eisenbahn bei Magnolia Station laufen widersprechende Berichte ein.

Die einen sagen, er sei gefangen, die Anderen stellen dies in Abrede.

Mehrere Passagiere erzählten den Hergang in folgender Weise:

Als der Eisenbahnzug durch eine Salve der Rebellen zum Halten gebracht worden, war die erste Frage: Wo ist Gen. Franklin? Der Conductor antwortete, daß er nichts von einem solchen Manne wisse. Die Guerillas durchsuchten dann alle Cars und arretirten einen Mann in Civil, der dem Gen. Franklin ähnlich sah.

Drei Herren aus Pennsylvanien behaupten hingegen, Gen. Franklin sei gefangen, sie hätten in der Nähe des General gesessen.

Einige Frauenzimmer von Baltimore zeigten auf den General, worauf die Guerillas ihn gefangen nahmen, und ihm sagten, er müsse mit ihnen gehen. Er antwortete, daß es ihm seiner Wunden wegen unmöglich sei, zu gehen, worauf sie ein Buggy herbeibrachten und mit ihm fortfuhren.

Andere wieder behaupten, daß der Guerilla-Anführer, Gen. Gilmore, selbst den Gen. Franklin erkannt und gefangen genommen habe.

Von Baltimore.

Baltimore, 12. Juli, Mittags. Alles ist ruhig in der Nähe der Stadt.

Gestern Nacht passirte eine Abtheilung Rebellen durch Townsontown auf dem Wege, um sich ihrer Hauptmacht wieder anzuschließen. Sie führten General-Major Franklin nebst Stab mit sich, der am Montag bei dem Ueberfalle bei Magnolia an der Philadelphia-Eisenbahn gefangen genommen.

Nur eine Brücke an der Philadelphia Eisenbahn, die über den Gunpowder Fluß ist, und auch diese nur theilweise, zerstört.

Alle Zugänge zur Stadt sind geschlossen und die Geschäfte stehen still.

Die Wiedereröffnung der Communication mit Waschington.

Havre de Grace, Md., 12. Juli. Ein Constructions-Train ging heute früh hier ab, um das Eisenbahngeleise und die Telegraphen-Linie der Baltimore-Bahn wieder herzustellen. Dies wird wahrscheinlich nicht lange Zeit nehmen.

Der Rest der Passagiere, die auf den gestern von den Rebellen zerstörten Bahnzügen waren bestehend aus Weibern und Kindern, kam heute früh per Dampfboot in Perrysville an und gehen von hier per Eisenbahn nach Philadelphia.

Neuestes von Baltimore.

Baltimore, 13. Juli. Heute haben sich im Umkreis von 20 Meilen von der Stadt keine Rebellen blicken lassen, doch mögen noch einige Guerilla-Banden im nordöstlichen Maryland sein.

Heute früh wurde berichtet und allgemein geglaubt, daß eine Rebellentruppe, die gestern bei Bellsville (6½ Meilen südlich von Annapolis Junction und 11 Meilen nördlich von Waschington) die Waschington Eisenbahn überschritten hatte, die Einnahme von Annapolis beabsichtigte. Heute früh erfährt man, daß die Hauptstadt des Staates keine Rebellen zu Gesichte bekommen hat.

Man glaubt nun, daß die Rebellen die Absicht haben, die 20,000 Rebellengefangenen, die in Point Lookout sich befinden, zu befreien.

Die Ankunft von Gen. Tyler, den man für getödtet oder gefangen hielt, erregte heute früh im Hauptquartier große Freude. Gen. Tyler hatte vorigen Samstag in der Schlacht von Monocacy den Auftrag erhalten, den Rückzug zu decken und war bereits von dem Feinde umringt, als es ihm gelang mit zwei seiner Stabsoffiziere in einem Wald zu entkommen.

Unsere Verluste in der Schlacht bei Monacacy waren 121 Todte, 190 Verwundete und 400 Vermißte, im Ganzen 700 Mann. Der Feind verlor an Todten 300 und 430 Verwundete die jetzt in unsere Hände gefallen sind.

Neuestes von Waschington.

Ein Angriff auf Fort Stevens zurück geschlagen.

Baltimore, 13. Juli, 3½ Uhr im Nachmittag. Eins von Quartiermeister Meigs Dampfbooten ist eben direkt von Waschington angekommen. Als dasselbe heute früh dort abfuhr, ging Alles gut. Gestern herrschten noch unter den Bürgern von Waschington Befürchtungen für die Sicherheit der Stadt. Der Feind hatte den Versuch gemacht, das Fort Stevens an der 7. Straße zu nehmen, und es hatte ein hitziges Gefecht stattgefunden. Unsere Truppen behaupteten aber ihre Position.

Heute früh war das Vertrauen wieder hergestellt und Jeder hält die Stadt für ganz sicher.

Das Entkommen des Gen. Franklin.

Baltimore, 13. Juli. Die Amerikan Telegraphenlinie arbeitet bis Annapolis Junction. Die Unterbrechung des Telegraphen und der Eisenbahn ist wahrscheinlich ganz in der Nähe von Waschington bei Bladensburg erfolgt.

Ueber das angebliche Entkommen des General Franklin aus den Händen der Rebellen wird folgendes berichtet.

Major Gillmore, der die Abtheilung von 150 Rebellen kommandirte, die den Ueberfall bei Magnolia machten, kampirte am Montag Nacht mit seinen Gefangenen auf Olivers Bauerei zwischen Randalltown und Restertown.

Gen. Franklin war unter der speciellen Aufsicht des Capt. Owen, aber es gelang ihm am Dienstag früh sich derselben heimlich zu entziehen.

Gillmore's Reiter durchsuchten Dienstags den ganzen Tag die Gebüsche und Wälder sowie die Häuser und Scheuern der Umgegend in der Hoffnung den General wieder einzufangen. Aber da dies ihnen bis 5 Uhr Nachmittags nicht gelungen war, so zogen sie in der Richtung nach Waschington ab. Sie kreuzten spät Abends die Ohiobahn bei Elysville.

Während ihrer Anwesenheit in Randalltown plünderten sie alle Bewohner ohne Unterschied der politischen Gesinnung. Nicht allein Pferde und Rinder wurden gestohlen, sondern auch Uhren, Geld und Kleider.

Drei Offiziere von Franklins Generalstab, denen es nicht geglückt war zu entkommen, führten sie bei ihrem Abzuge als Gefangene mit sich fort.

Die Invasion.

Der Angriff auf Waschington am 13ten Juli.

Der Angriff auf Fort Stevens (Fort Massachusetts) bei Waschington, 4 Meilen nördlich von der Stadt am Montag den 11. Juli, war für die Feinde resultatlos gewesen, und gegen Abend waren ihre Plänkler 1½ Meilen, bis beinahe nach Silver Spring zurückgeschlagen worden.

Am 12. Juli, Dienstags in aller Frühe, begann das Gefecht auf's Neue. Nur 300 Yards vor dem Fort in einem Thale standen die Rebellen-Scharfschützen—während sie am Montag nur 100 Yards davon gewesen waren im Schutz von Gebäuden, welche man nachher zerstörte, als man sie daraus vertrieben hatte. Nachts um 10 Uhr trieben sie die Unionpickets zurück und dann herrschte Ruhe bis zum Tagesanbruch, wo die Rebellen in starker Force sich auf der linken Flanke zeigten, zwischen Fort Stevens und Fort De Russey in dem Corberrys Gehölz.

Die Kanonen in Fort Stevens (13. Michigan Artillerie) warfen einige Bomben in den Wald, worauf sich die Rebellen von dort nach der rechten Flanke zogen um zwischen Fort Stevens und Fort Slocum zu kommen. Hier stand die 1. Brigade, 2te Division des 6ten Armee-Corps (Gen. Wharton) als Plänkler, die zuerst hart bedrängt wurde, dann aber die Rebellen aus den Gebüschen vertrieb; hier wurden einige Gefangene gemacht. Es kämpten hier Gen. Rhoads, Gen Ransom's und General Gordon's Divisionen, alle unter Breckinridge, der seit Kurzem General-Lieutenant ist. Es sind die Truppen die Gen. Hunter im Schenandoathal gegenüber standen und viele sind von Westvirginien.

Das Scharmützel dauerte bis 11 Uhr die Rebellen suchten Gebüsche, rechts von der 7ten Straße Chaussee, zu erreichen.— Als sie sich heranwagten wurden sie angegriffen und mehrere Unionsoldaten und Offiziere fielen hier.

Alle oben erwähnten Kämpfe fanden in 300 Yards von Fort Stevens statt, wo die Rebellen das Haus der Wittwe Conburry occupirten. Auf einem Hügel neben dem Fort waren diese Zuschauer versammelt, eine Brustwehr von Fenzriegeln ging hier über den Weg. — Zuweilen schickten die Rebellen eine Kugel dorthin, wodurch mehrmalige Flucht entstand.— Eine Kugel traf einen Neger in den Kinnbacken, 50 Yards hinter dem Fort. Die Parrotgeschütze von Fort Stevens und Fort Slocum und eine Feldbatterie auf der Linken feuerten so oft sich eine Gelegenheit darbot, namentlich verhinderten sie das Aufwerfen von Schießgruben Seitens der Rebellen. Neger mußten für unsere Truppen Schießgruben zwischen den Forts aufwerfen.

In diesem Treffen verloren wir etwa 100 Todte und Verwundete.

Abends am 13. zogen sich die Rebellen in größter Eile fort, und ließen ihre Verwundeten, einschließend 11 Offiziere, und ihre Todten auf dem Schlachtfelde zurück.

Kundschafter berichten, daß die Rebellen diesen Morgen über den Potomac zurückgingen, beinahe gegenüber Poolesville, wobei sie über 2000 Stück Schlachtvieh, das sie gestohlen, vor sich her trieben.

Eine an Gen. Halleck von Rockville eingegangene Depesche sagt, daß die sich zurückziehenden Rebellen diesen Morgen um 3 Uhr diesen Platz in der Richtung nach Edwards Ferry paßirte.

Die Rebellen bei Bladensburg zogen zwischen 8 und 10 Uhr diesen Morgen ab, den Weg westlich einschlagend, und eine Anzahl von gestohlenen Pferden und Schlachtvieh mit sich führend.

Gen. Franklin in Freiheit und auf dem Wege nach Philadelphia.

Die Art seines Entkommens.

Baltimore, 14. Juli. General-Major Franklin kam heute früh gegen 3 Uhr wohlbehalten hier an und ist mit dem Dampfer über Perryville nach Philadelphia abgegangen.

Ueber sein Entkommen aus der feindlichen Gefangenschaft erfährt man folgendes Nähere:

Zur Zeit des Ueberfalls saß er im Eisenbahnwagen neben einem verwundeten Oberstlieutenant, als ein Rebellen-Offizier in den Car kam und seinen Nachbar fragte: „Sind Sie Gen.-Major Franklin?"

Derselbe verneinte diese Frage und gab seinen Namen und Rang an.

Obwohl Gen. Franklin in Civil war, so ward doch auch an ihn dieselbe Frage gerichtet, woraus zu schließen ist, daß Jemand den Verräther gespielt habe.— Franklin verleugnete weder seinen Namen, noch Rang, und Major Gillmore, der einige Minuten später in den Car kam, sagte ihm, daß er sich als seinen Gefangenen zu betrachten habe.

Es wurde dann ein Wagen herbeigebracht und Gen. Franklin mußte den feindlichen Trupp auf dem Wege über Townsonton nach Reistertown begleiten, unter der Escorte des Capt. Owen und zweier Soldaten, die besonders mit seiner Bewachung beauftragt waren.

In Reisterstown wurde übernachtet.— General Franklin stellte sich sehr ermüthet, legte sich nieder und stellte sich bald, als ob er eingeschlafen sei. Seine Wachen folgten seinem Beispiel und verfielen in einen so tiefen Schlaf, daß sie nicht erwachten, als der General aufstand und sich der Fenz näherte. Selbst der Sprung über die Fenz weckte sie nicht, und Gen. Franklin hatte daher Zeit über ein offenes Feld zu laufen und sich in einem dichten Gebüsch zu verbergen, wo er den Rest der Nacht und den ganzen nächsten Tag versteckt blieb. Die Rebellen gaben sich alle mögliche Mühe, ihn wieder einzufangen, konnten aber sein Versteck nicht finden, obwohl sie öfters nahe vorbei passirten.

Gegen Abend wagte sich der General, der inzwischen vor Hunger und Durst fast umgekommen war, aus seinem Versteck hervor und begegnete bald einigen Bauern, die große Bündel Heu trugen. Als er aus ihren Reden erfuhr, daß sie Unionleute seien, vertraute er sich ihnen an und wurde von denselben in ihrem Farmhause bis Mittwoch versteckt gehalten, wo eine Kutsche ihn nach Baltimore brachte.

Die Namen der wackern Männer können jetzt nicht veröffentlicht werden, damit nicht Rebellenbanden, die sich vielleicht noch in der Gegend aufhalten möchten, Rache an ihnen nehmen.

Gute Nachrichten von Scherman's Armee.

Scherman passirt den Chattahoochie-fluß.

Eine große Menge Gefangene gemacht.

Chattanooga, 10. Juli. Die Nachrichten von der Front sind gut. Nach unofficiellen hier eingegangenen Berichten hat ein großer Theil von Scherman's Armee den Chattahoochie-Fluß glücklich passirt und mindestens 2000 Mann von Hardee's Corps abgeschnitten und zu Gefangenen gemacht. Manche behaupten, daß ihre Zahl sich auf 5000 belaufe.

Mit Bedauern hören wir, daß Colonel Scherman, der Chef von Gen. Howard's Generalstab, in die Gefangenschaft des Feindes gefallen. Col. Scherman ist von Chicago.

Chattanooga, 11. Juli. Die Rebellen verbrannten die Eisenbahn und Plankroad-Brücke über den Chattahoochie-Fluß gestern Morgen; Scherman ging aber oberhalb und unterhalb der Brücken über den Fluß und nahm eine sichere Position auf dem südlichen Ufer ein

Die Rebellen verließen ihre starke Verschanzungen auf den Chattahoochie Anhöhen, welche die Brücken beherrschten, als Scherman ihnen in die Flanke fiel. Es ist nicht bekannt, in welcher Richtung sie abgezogen sind.

Unsere Verbindung mit der Front ist ununterbrochen. Längs der Bahn hat sich keine Rebellen Cavallerie blicken lassen.

Der Rückzug der Rebellen.

Baltimore, 15ten Juli. Die Rebellen haben ihren Rückzug über den Potomac in folgender Ordnung bewerkstelligt:

Mosebh, an der Spitze von 600—700 Mann Cavallerie, ging bei Rouse's Ferry nach Virginien hinüber. Breckinridge setzte an drei Stellen über den Fluß: bei Edward's Ferry, bei White's Ford und bei Point of Rocks.

Ungefähr 1500 Mann Rebellen-Cavallerie ging über Walker's Ford und ungefähr 2000 Reiter auf demselben Platze am 13. Nachmittags.

Die Rebellen hatten jede Furt durch Artillerie beschützt und waren in bester Laune. Ihr Vortrab bewegte sich in der Richtung nach Aschby Gap.

Unsere Truppen waren den Rebellen dicht auf der Ferse, allein da wir keine Artillerie haben, werden sie ihnen nicht viel Schaden zufügen können.

Gen. Gillmore stürzte bei Rockville vom Pferd und verletzte sich schwer. Man befürchtet, daß er für längere Zeit nicht im Stande sein wird, Felddienst zu thun.

Maryland ist von einer guten Anzahl Secessionisten befreit worden, die aus Furcht, daß ihre offene Sympathie und ihre den Rebellen geleistete Hülfe sie in Strafe bringen werde, von denselben sich anwerben ließen und mit ihnen fortzogen.— Bradley Johnson bekam eine ziemliche Anzahl Rekruten in seiner alten Heimath Frederick City.

Eine Guerillabande in York Caunty, Pennsylvanien.

Baltimore, 15. Juli. Man berichtet, daß noch immer Rebellen in der Nachbarschaft sich aufhalten.

Eine Depesche, die heute früh hier eingelaufen ist, berichtet, daß 500 Rebellen gestern in Glen Rock, York Caunty, Pa., waren. (Glen Rock liegt an der Nördlichen Central Eisenbahn, 15 Meilen südlich von York und 4 Meilen von Hanover Junction.)

Die Bewohner von West-Maryland haben sich von ihrem Schrecken noch immer nicht erholt und es ist möglich, daß ihre Furcht die Zahl der Rebellen sehr vergrößert hat. Der Provoß-Marschall ist von dieser Bewegung in Kenntniß gesetzt worden.

Die Leute, die ausgesendet waren, die verschiedenen Telegraphen-Linien wieder herzustellen, kamen gestern Abend nach der Stadt zurück und berichten, daß die Straßen fast unpassirbar seien, wegen der Masse Rinder, Pferde und Wägen, die von ihrer Flucht nach der Heimath zurückkehren.

Von Harrisburg.

Harrisburg, 16. Juli. Zuverlässigen Nachrichten zufolge besteht der Rebellenhaufen bei Glen Rock, Hartford Caunty, Maryland, meistens aus Eingeborenen dieser Gegend, die in ihren Verwüstungen von ihren Freunden und Gesinnungsgenossen unterstützt wurden.

Heute Nachmittag von Offizieren von der oberen Potomac Armee eingetroffene Nachrichten sagen, daß die Rebellen aus dieser Gegend gänzlich verschwunden sind.

Der Rückzug der Rebellen.

Waschington, 17. Juli, 3 Uhr Nachm. Die Rebellen befinden sich im vollen Rückzug mit ihrer Beute. Um sich gegen Verfolgung zu schützen haben sie die Wege südlich vom Potomac mit gefällten Bäumen nnd andern Hindernissen blokirt. Die Rebellen ziehen sich über Gordonsville nach Richmond zurück und meiden das Schenandoahthal, aus Furcht, daß Gen. Hunter sie abschneiden werde. Sie werden wahrscheinlich entrinnen, wenn sie nicht etwa durch Gen. Scheridan aufgehalten werden.

Guerillas in Missouri und Kansas.

St. Louis, 14. Juli. Der Staat Missouri ist mit Guerillas überzogen, die selbst größere Truppencorps angreifen. Die Gränzstädte in Kansas sind so bedroht, daß Alles unter Waffen steht und Befestigungswerke anlegt.

Große Feuersbrunst in St. Louis.

St. Louis, 15. Juli. Seit heute früh wüthet unter den im Hafen liegenden Dampfbooten eine Feuersbrunst, die sechs große Dampfer, meistens mit werthvoller Ladung, in Asche gelegt und einen Schaden von mindestens einer halben Million Thaler angerichtet hat.

Das Feuer war höchst wahrscheinlich das Werk secessionistischer Brandstifter, da die Militärbehörden schon vorige Woche die Anzeige erhielten, daß etwas derartiges im Werke sei. Zwei Männer sind als der Verübung der Brandstiftung verdächtig verhaftet worden.

Der verkohlte Leichnam eines Mannes, der wahrscheinlich Porter auf einem der Dampfboote war, ist mit den Trümmern des mit verbrannten Dampfers „Cherokee" aufgefunden worden.

Große Feuerbrunst in Brooklyn.

Fallen der Goldpreise in New York.

New York, 15. Juli, 1 Uhr Nachm.— Ein große Feuersbrunst ist in Feumanstraße Brooklyn ausgebrochen. Rost's Holzhof und die gegenüberstehende Branntwein-Breanerei stehen in Flammen. Mehrere starke Explosionen sind vorgekommen.

Eine in der Nähe liegende russische Fregatte ist in Sicherheit gebracht. Ein Fahrzeug ist in Brand gerathen.

Gold stand heute früh 242, stieg auf 248 und fiel um 1½ Uhr auf 230—235.

Durch den Blitz getroffen.

Skippackville, 12. Juli. Während des Gewitters, welches in der vorletzten Donnerstag Nacht über die Gegend von Pottstown, Montgomery Caunty, zog, schlug der Blitz an dem Blitzableiter an der Scheuer des Hrn. J. Robinson Keeler, in Pottsgrove Taunschip, herunter in den Boden und von da durch die Mauer der Scheuer, und tödtete drei aus sechs darin befindlichen Kühen. Glücklicherweise zündete der Blitz nicht die Scheuer, weßhalb nur geringer Schaden an dem Gebäude verursacht wurde.

Während des Sturmes am Freitag, den 1. Juli, schlug der Blitz in das Springhaus von Schambough Getty, in Nieder Providence Taunschip, und zerstörte dasselbe theilweise.

Am nämlichen Tag schlug gleichfalls der Blitz in mehrere Gebäude in Nieder-Salford Taunschip, nämlich in das Wohnhaus von Abraham Kratz, in die Scheuer von Samuel Heydrich und verschiedenen anderen Plätzen, ohne jedoch zu zünden.

Am Sonntag, den 26. Juni, brannte die Scheuer von Joseph Nettles, in Limerick Taunschip, bis auf den Grund nieder. Dieselbe war von Främ und leer. Das Feuer wurde früh am Morgen entdeckt und man vermuthet, daß es das Werk eines Mordbrenners gewesen sei.— Die Scheuer war nicht versichert.

Am Freitag, den 1. Juli, wurde das Wohnhaus von William Evans, in Limerick Taunschip, gänzlich mit allem Inhalte durch Feuer zerstört.

Das Feuer entstand um ungefähr 1 Uhr Nachmittags, während die Familie in einiger Entfernung mit Heuernte beschäftigt war. Es war theilweise in der Goschenhoppen Insurance Compagnie versichert.

(Aus dem „Jugend Freund" für August.)

Gründe für deutschen Unterricht in Freischulen.

Da nun die Zeit gekommen ist, wo in den deutschen Counties von Pennsylvanien das jährliche Examen der Freischul-Lehrer stattfindet, so erlaubt sich der „Jugendfreund" wieder den ernstlichen Wunsch auszusprechen, daß die Lehrer nicht nur im Englischen, sondern auch im Deutschen geprüft und verpflichtet werden möchten, die Kinder im Deutschen sowohl wie im Englischen recht zu unterrichten und zu üben, und zwar aus folgenden guten Gründen:

1. Weil das Lernen einer Sprache — das Sprachstudium — eine gute Geistesübung und ein gutes Bildungsmittel ist.

2. Weil die Uebersetzung aus einer Sprache in die andere und die Vergleichung beider, viel dazu beiträgt, beide Sprachen richtiger und gründlicher verstehen zu lernen.

3. Weil die schriftliche und mündliche Uebersetzung aus dem Englischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Englische und der gleichzeitige und abwechselnde Gebrauch beider Sprachen in diesem Lande im Geschäftsleben und im gesellschaftlichen Umgang oft sehr nothwendig ist.

4. Weil es sehr zu wünschen wäre, daß alle die Kinder, deren Eltern zu einer deutschen Kirchengemeinde gehören, ordentlich Deutsch lesen lernen, damit sie auch eine gut deutsche Predigt richtig verstehen und mit ihren Eltern am deutschen Gottesdienste recht Theil nehmen können.

5. Weil die Kinder, wenn sie in der Schule Deutsch lesen und singen lernen, dadurch in den Stand gesetzt werden, ihren Eltern zu Hause durch das Deutsch lesen und singen viel Freude und Segen zu bereiten und den Familienkreis an den stillen Abenden und Sonntagen recht lieblich und angenehm zu machen.

6. Weil nicht nur die deutsche Sprache eine der schönsten in der Welt ist, sondern auch die Schätze der deutschen Literatur von unermeßlichem Werthe sind und auch in Amerika so weit als möglich verbreitet und benutzt werden sollten.

7. Weil immer mehr von den Gebildeten unter den Englischen den Werth des Deutschen einsehen und dafür sorgen, daß ihre Kinder auch Deutsch lernen.

8. Weil die Erfahrung lehrt, daß beide Sprachen, die englische und die deutsche, recht gut miteinander gelehrt und gelernt werden können, und jetzt in allen Theilen des Landes viele deutsch-englische Schulen gehalten werden.

9. Weil die deutschen Bauern, Handwerker und Geschäftsleute einen so großen Theil vom Schultax bezahlen, daß sie mit Recht verlangen können, daß in den Staatsschulen auch ihre Muttersprache geehrt und gelehrt werde.

Feder und Scheere.

Die Synode in Allentaun.

Nächste Woche hält die Lutherische Synode von Pennsylvanien eine Special-Versammlung in Allentaun, welche am Montag Abend anfängt und etliche Tage dauern wird. Am Tage werden die Geschäfte verrichtet und Abends Predigten von fremden Predigern gehalten, wozu die Leute freundlichst eingeladen sind.

Sehr liberal.

Der Stadtrath von Libanon hat beschlossen 300 Thaler zu verwilligen für jeden freiwilligen Soldat, um das Quota von Libanon Borough zu füllen und den Draft zu verhüten.

Nebst diesem bietet G. D. Coleman, ein Bounty von ein tausend Thaler an, für die erste Compagnie von 100 Mann welche von Libanon Caunty für diesen Dienst eingemustert wird.

Ein Buß- und Bet-Tag.

Zufolge eines Beschlusses des Congresses, hat Präsident Lincoln eine Proklamation erlassen, in welcher er den ersten Donnerstag im nächsten August, als einen Buß- und Bet-Tag für das Volk der Vereinigten Staaten anberaumt. Unter Anderem, soll es seine vielfachen Sünden bekennen und bereuen, und den Allmächtigen um Erbarmung und Vergebung anflehen; daß, wenn es mit seinem Willen übereinstimmt, die jetzige Rebellion schnell unterdrückt und die Oberherrschaft der Constitution und Gesetze der Ver. Staaten, in allen Staaten wieder hergestellt und fest begründet werden möge; daß die Rebellen ihre Waffen niederlegen und alsbald zu ihrer Bürgerpflicht zurückkehren mögen, damit sie nicht so gänzlich ruinirt werden; daß dem Blutvergießen Einhalt gethan, Eintracht und Brüderlichkeit wiederhergestellt werden, und fortan Friede im Bereiche des ganzen Landes ungestört herrschen möge.

Brand eines Eisenbahn-Depots.

Provdence, R. Island, 13. Juli. Das Depot der Norfolk Compagnie Eisenbahn zu Wafort Junction brannte heute früh nieder. Sechs beladene Eisenbahnwagen, auf denen sich unter andern für $50,000 Wolle befand, verbrannte mit.

Kirche verbrannt.

Augusta, Maine, 12. Juli. Die Orthodox Kirche wurde vorige Nacht vom Blitz getroffen und brannte nieder; Verlust $22,000 am Gebäude, $3000 an der Orgel.

Oeffentliche-Versammlung.

Am Abend des 9ten Juli, 1864, versammelten sich ein Anzahl Bürger am Hause von Edward B. Neff, in Unionville, Nord-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty—welche Dr. Nathaniel Hallman zum Stuhl riefen und Capt. Stephen Schlosser, als Secretär bestimmten.

Es wurden sodann auf Vorschlag folgende Einleitung und Beschlüsse angenommen:

Sintemal, durch das Feuer in Unionville, am 1sten Juli, 1864, die Kutschenmacher-Werkstätte, das Wohnhaus, Stohr, und Waaren-Häuser von Abraham Neff, mit beinahe allem Inhalt zerstört wurden; und sintemal der Verlust, den er und sein Sohn William, welcher mit ihm die Kutschenmacherei betrieb, so wie der Wittwe Burger und Peter Neff, welche in demselben Hause wohnten, erlitten haben, allzuschwer auf sie fällt. Daher sei es

Beschlossen—daß wir unsere edelgesinnte Mitbürger ernstlich auffordern, uns darin behüflich zu sein, um sie in dieser ihrer Noth zu unterstützen.

Beschlossen—daß der President eine Committee von 3 ernennen soll, um den Belauf des Verlustes zu schätzen.

Der President ernannte sodann unter obigem Beschluß die Herren George Krauß, Henry Hoffman und Stephen Miller, welche berichteten wie folgt:

Der Verlust des Abraham Neff und Sohn sei $6000, wovon nur zu dem Belauf von $2,200 versichert war — und daß der Verlust von Peter Neff und Wittwe Burger sich zu $500 belaufe.

Eine Liste von Collektoren.

Es wurden sodann folgende Collektoren angestellt um obigen Verlust einiger Massen zu ersetzen, nämlich:

N. Wheithall.—Tobias Delbert, Joel Lentz, N. Peter, Owen L. Schreiber, George Roth und Thomas Fatzinger.

Waschington.—George Krauß, David Peter (von Jonas) James Schall, Jonas Kern und Jonathan Bär.

Heidelberg.—S. J. Kistler, Esq., Caspar Handwerk, Andreas Peter und Levi Krauß, Esq.

Lynn.—Joseph Moser, Penrose Ely, David Bleiler, Jonas Oswald.

Lowhill.—Maj. Peter Lentz, Moses Hollenbach und Joel Lentz.

Weisenburg.—Jacob Mattes, Joseph Kistler und Joshua Seiberling.

O. Macungie.—Joseph Miller, B. Yodder, Thomas Litzenberger und Daniel Clader.

N. Macungie.—Walter P. Huber, H. Gorr, James Weiler, George Ludwig und Peter Hensinger.

S. Wheithall.—George Schneider, J. F. Kline, Esq., Peter George, Ludwig Leinberger, Wm. Dorney und Peter Mickley.

Allentaun.—Charles J. Hagenbuch, D. Hoatz, John Schantz, William Kichlein und Reuben Sieger.

Hanover.—S. Saylor, Charles Ritter, Aaron Jacob und Jacob Deily.

Bethlehem.—William Luckenbach.

Catasauqua.—C. W. Beck und Joseph Laubach.

Salzburg.—Gideon Klein, John Yost und Charles Romig.

Emaus.—Esquier Kemmerer.

O. Saucon.—Charles Wittman, Enos Erdman und W. Trumbower.

N. Saucon.—John Arnold.

N. Milford.—Solomon Holder und J. E. Dillinger.

O. Milford.—C. B. Scheimer und S. Reichenbach.

Lecha Taunschip, Northampton Co.—William Schumacher.

Easton.—John Young.

Berks Caunty.—Charles Davis und Peter Schwoyer.

Carbon Caunty.—William Beck, Geo. Balliet, Zacharias Long, Esq., und John Lentz.

Mauch Chunk.—Peter Keiser.

Beschlossen—daß die Collektoren achtungsvoll ersucht sind zwei Rechnungen zu führen —und zwar die eine für Abraham Neff und Sohn und die andere für Peter Neff und Wittwe Burger.

Beschlossen—das Erastus D. Rhoads, (Lehrer) als Schatzmeister dienen soll, um das Geld von den Collektoren zu empfangen und um dasselbe überzubezahlen, — und dessen Addresse ist Neffsville.

Beschlossen—daß die Verhandlungen dieser Versammlung in den Allentauner Zeitungen bekannt gemacht werden sollen.

(Unterzeichnet von den Beamten.)

500,000 Mann!

Nachschrift.

Eine Ziehung durch den Präsident beordert.

Eine gestern hier eingelaufene Depesche meldet, daß der Präsident, einer Akte des Congresses zufolge, eine Ziehung für 500,000 Mann angeordnet habe, die am 5. September stattfinden soll. Voluntärs können sich aber bis dahin stellen, für 1, 2 und 3 Jahren, und die Bountygelder für die Zeit ihrer Einmusterung beziehen, nämlich, für 1 Jahr 100 Thaler, für 2 Jahren 200 Thaler und für 3 Jahren 300 Thaler.

☞Das 47. Pennsylvania Regiment unter Col. Good, ist soeben in Waschington eingetroffen.

Wo sind die Rebellen?

Die Frage sind von Jedem gebeten, aber Niemand will sie zu beantworten wissen. Wir können indessen unsere Leser versichern, daß Diejenigen die in Pennsylvanien und Maryland waren, wieder alle fort sind, und wir glauben, daß sie in '64 nicht wieder zurück kehren werden. Dies sollte Jeder antreiben einen Anzug Kleider an der „Löwen Halle," bei Breinig und Leh zu kaufen, indem sie die allerschönsten Style haben und die wohlfeilsten in der Stadt. Sie sind ebenfalls Agenten für Wheeler und Wilson's Nähmaschinen, und können jeder Zeit in Augenscheine genommen werden, wenn man vorspricht in der Löwen Halle, Ost-Hamilton Straße, Allentaun.

Erneuerung.

Wie oft treffen wir mit Leuten zusammen, die immerwährend wegen schlechter Gesundheit klagen! Sie fühlen nie gesund; sind entweder heruös oder schwach und haben keinen Appetit. Zu diesen Leuten sagen wir, kauft Euch eine Flasche von Hufeland's Deutschem Bitters, nehmt es vorschriftmäßig ein und Ihr werdet bald wieder gesund und kräftig werden.

Zu haben bei Droguisten und Stohrhaltern allenthalben zu 75 Cents die Flasche.

Verheirathet.

Am 2ten Juli, durch den Ehrw. A. J. G. Dubs, Herr John Mensch von Bucks Caunty, mit Miß Lovina Kolb von Northampton Caunty.

Am 3ten Juli, durch Denselben, Herr William Hersch, mit Miß Mary Layden, beide von Ober-Milford, Lecha Caunty.

(Durch Pastor W. A. Helfrich.)

Vor einiger Zeit, Herr Levi S. Howärter mit Miß Anna M. Fegely, beide von Longschwamm.

Am 5ten Juni, Herr Elias Philip mit Fianna Reitz, beide von Lynn.

Am 19ten Juni, Herr William C. Commer, von Oxford, Neu-Jersey, mit Miß Emma Bär, von Longschwamm.

Am 26sten Juni, Herr Nathan Fritzinger mit Miß Mary Miller, beide von Heidelberg.

Gestorben:

(Eingesandt durch Pastor W. A. Helfrich.)

Am 1sten Juni, in Longschwamm, an den Rötheln, Maria Luisa, Töchterchen von Peter Harrison, 9 Monaten und 9 Tagen alt.

Am 13ten Juni, in Longschwamm, an Gehirnentzündung, Wilson Röller, einziges Söhnchen von Jonathan und Carolina Haas, im Alter von 7 Jahren, 6 Monaten und 7 Tagen.

Am 17ten Juni, in Lowhill, an Gicht, Jonas Franklin, Söhnchen von Amos und Maryann Knerr, 9 Monaten und 1 Tag alt.

Am 21sten Juni, in Waschington, an den Rötheln, James Oliver, Söhnchen von Aaron und Maryann Schneider, 1 Jahr, 2 Monaten und 11 Tagen alt.

Am 22sten Juni, in Waschington, am Nervenfieber, William Zöllner, 33 Jahr und 27 Tage alt. Er hinterläßt eine betrübte Wittwe nebst einem Kinde.

Am 25sten Juni, in Lower-Macungie, am Herzleiden und Nervenfieber, Elisabeth Butz, Ehegattin von Manasses Butz, im Alter von 42 Jahren, 4 Monaten und 26 Tagen.

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 30. Juli, um 1 Uhr Nachmittags, sollen am Hause des Unterschriebenen in Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, folgende Güter auf öffentlicher Vendu verkauft werden:

Vier Schaffpferde, ein breiträderiger 4 Gäulswagen, so gut als neu, ein 3 Gäulsbreiträderiger Wagen, ein 3-Gäulsschmalrädiger Wagen, ein Zweigäuls-Springswagen, 2 Erzbodies, 2 Aftergeschirre, 3 Vordergeschirre, 1 Eingäuls-Geschirre, 3 Mückengeschirre, Kummeten, Blindhalftern, und andere Halftern, und noch andere Artikel zu weitläuftig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Michael Kehm.

Juli 12, 1864. *3m

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Montag.

Flauer (Bärrel)	$7 85	Butter (Pfund)	30
Waizen (Buschel)	2 15	Unschlitt	15
Roggen	1 80	Schmalz	20
Welschkorn	1 75	Wachs	50
Hafer	1 85	Schinkenfleisch	22
Buchwaizen	50	Seitenstücke	18
Flachssaamen	2 75	Aepfel Whiskey	2 25
Kleesaamen	8 00	Roggen-Whiskey	2 80
Timothysaamen	2 00	Hickory-Holz (Klaft)	5 00
Grundbeeren	50	Eichen-Holz	4 00
Salz	1 25	Steinkohlen (Tonne)	6 50
Eier (Dutzend)	22	Gyps	6 00

Eastoner Marktbericht.

Waizen das Buschel	2 25
Roggen	1 75
Welschkorn	1 65
Hafer	90
Butter per Pfund	25
Eier per Dutzend	22
Grundbeeren	75
Schmalz per Pfund	17
Whiskey per Gallone	1 75

Mauch Chunk Marktbericht.

Flour das Barrel	$10 00
Roggen per Buschel	1 35
Welschkorn	1 50
Hafer	1 00
Grundbeeren	70
Butter	28
Eier	25

Bethlehemer Ankaufspreise.

Eier Dutzend	28
Butter das Pfund	28
Schmalz	18
Unschlitt	13
Seitenstücke	16
Schinken	20

Gesellschafts-Auflößung.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Gesellschafts-Verbindung, welche hiezuvor bestanden hat zwischen den Unterzeichneten, unter dem Namen von den Ruhe Gebrüder, in dem Cigarren-Geschäfte in Allentaun, Lecha Caunty, Pa., durch allerseitige Einwilligung am 4. Juli 1864, aufgelößt worden ist, dadurch daß Frederick A. Ruhe sich zurückgezogen habe. Alle und Jede die noch an besagte Firma schuldig sind, belieben innerhalb 60 Tagen anzurufen und Settlement zu machen, und Solche die noch Ansprüche zu machen haben, sind ersucht dieselbe binnen besagter Zeit auch einzuhändigen.

Charles H. Ruhe,
Frederick A. Ruhe,
Joseph Ruhe.

Das Fabrizirungs-Geschäft wird von dem Unterzeichneten fortgesetzt werden, am alten Standplatze, in der Süd 8ten Straße, gegenüber der Deutsch Lutherischen Kirche in Allentaun, wo er sich freuen wird seine alten Kunden und Unterstützer wie ehedem zu sehen.

Frederick A. Ruhe.

Juli 19, 1864. nq4m

Partnerschip Nachricht.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Endsbenamten am 4. Tag Juli 1864, in eine Gesellschaft getreten sind, unter der Firma von Ruhe Bruder, in dem Verkauf von allen Arten von feinen und ordinären Cigarren, Spanische, und Seed Leaf Tabak — ebenfalls von allen Arten Kautabak, Plug und Fein-Cut, Schnupftabak, Pfeifen, und desgleichen im Großen und Kleinverkauf, an ihrem Etablissement in der Süd 8ten Straße gegenüber der Deutsch Lutherischen Kirche.

☞Cigarrenmacher in der Umgegend sollten bei ihnen vorsprechen, indem sie es zu ihrem Vortheil finden werden, wenn sie ihren Leaf-Tabak bei ihnen kaufen.

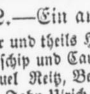
Charles H. Ruhe,
Joseph Ruhe.

Juli 19, 1864. nq4m

Waisengerichts-Verkauf.

In Kraft und zufolge eines Befehls aus dem Waisengericht von Lecha Caunty, soll auf Samstags den 30sten Juli, um 1 Uhr des Nachmittags, auf dem Platze selbst, in Lynn Taunschip, Lecha Caunty, das hiernach beschriebene Eigenthum öffentlich verkauft werden, nämlich:

No. 1.—Ein gewisses Stück Land, gelegen in besagtem Taunschip und Caunty, gränzend an Länder von Samuel Ebert, John P. Reitz, Jacob Brobst, John A. Reitz und David Follweiler; enthaltend 18 Acker genaues Maas. Die Verbesserungen darauf sind



Ein 1½ Stock hohes Block-

Wohnhaus,

mit einer angebauten Küche, eine Främ-Schweitzer-Scheuer, und andere nothwendige Aussengebäude. Die Lotte ist wohl versehen mit ausgewählten Fruchtbäumen, und das Land ist in einem hohen Stande der Cultur.

No. 2.—Ein anderes Stück Land, theils klar und theils Holzland, gelegen in besagtem Taunschip und Caunty; gränzend an Länder von Samuel Reitz, Benjamin Reitz, Benj. Oswald und John Ulrich; enthaltend 2 Acker und 138 Ruthen.

Es ist dies das hinterlassene liegende Vermögen des verstorbenen David Reitz, letzthin von besagtem Taunschip und Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Phaon Reitz, Adm'or.

Durch die Court.—G. W. Hartzell, Clerk.

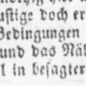
Juli 12, 1864. nq3m

Schätzbares

Liegendes Vermögen

Durch Privat Handel zu verkaufen.

Der Unterzeichnete wünscht das hiernach beschriebene herrliche Eigenthum durch Privat-Handel zu verkaufen, nämlich:



Ein herrliches neues dreistöckiges backsteinernes

Wohnhaus.

mit einer sehr geräumigen Kellerküche. Das Eigenthum würde auch für Geschäfte aller Art passen, und ist gelegen in der 5ten Straße am Ecke der Turner-Straße in der Stadt Allentaun. Es ist vortreffliches Eigenthum, aber man hält es nicht für nöthig hier mehr davon zu sagen, indem es Kauflustige doch erst besehen, ehe sie kaufen.

Die Bedingungen sollen annehmbar gemacht werden, und das Nähere erfährt man bei Benjamin Päkel in besagter Stadt.

Samuel Krauß.

Juli 12, 1864. nq3m